

Mehr Jobs für Jerusalem

Die Lage in Jerusalem ist momentan wieder einmal höchst explosiv, nichtsdestotrotz will der Bürgermeister der Stadt, Moshe Lion, weiter daran arbeiten, die Lebensqualität in der israelischen Hauptstadt zu verbessern. Denn Jerusalem hat neben politischen Spannungen noch ein anderes Problem: Während zehn Prozent von Israels Erwachsenen dort leben, befinden sich nur sieben Prozent der Jobs im Land in Jerusalem. Und dass obwohl mehrere Regierungsministerien, Institutionen der höheren Bildung und High-Tech-Firmen in der Stadt ansässig sind, die im Übrigen nicht nur einen sehr guten innerstädtischen Nahverkehr hat, sondern auch super an den Rest des Landes angebunden ist – trotzdem viele Firmen, gerade internationale, lassen sich lieber im Grossraum Tel Aviv oder Haifa nieder, als nach Jerusalem zu gehen.

„Um junge Paare nach Jerusalem zu bringen, müssen wir tausende Quadratmeter Arbeitsflächen schaffen. Wir bauen gerade eine Million Quadratmeter an verschiedenen Orten in der Stadt. Unser Ziel ist es, High-Tech herzubringen, denn wir wollen die High-Tech-Hauptstadt in Israel sein. Ich glaube dass Arbeitsplätze, Wohnraum und das Bildungssystem, eines der besten im Land, Jerusalem zu neuen, noch nicht gekannten, Höhen bringen wird.“, erklärt Lion optimistisch. Nicht nur werden an mehreren Stellen in der Stadt nun aktiv Büroflächen geschaffen, auch die Steuern sind in Jerusalem für Unternehmen laut Lion 50 Prozent niedriger als in anderen Städten des Landes.

Seit Jahren befinden sich viele Verwaltungsstellen des Staates noch in Tel Aviv, weil in Jerusalem schlichtweg nicht genug Büroraum zur Verfügung steht. Wenn es nach Lion geht, soll sich dies nun radikal ändern. Dabei will er seinen Ausbau aber eben nicht nur auf Arbeitsplätze in Ministerien oder im Tourismus konzentrieren.



Die Tram in Jerusalem entlastet den innerstädtischen Verkehr und bietet eine Alternative zu oftmals langsamen Bussen (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

Mehr Jobs für Jerusalem (eng), JPost

<https://en.globes.co.il/en/article-more-jobs-needed-for-jerusalem-1001370557>

Mit Kunst das Tote Meer retten

„Vor ein paar Jahren hatte ich diese Erkenntnis, ich sagte, 'Ich kann das Tote Meer nicht wirklich retten. Ich bin kein Arzt, es stirbt. Ich kann es nicht retten, aber ich kann dabei helfen, es durch Kunst zu erhalten. Denn, nur weil etwas stirbt, ist es noch lange nicht tot. Hier bildet sich ständig neues Leben. Es ist immer noch ein sehr, sehr signifikanter Ort.“ Mit diesen Worten erklärt der Unternehmer Ari Leon Fruchter seine Motive dafür, das einzigartige Salzmeer durch Kunst-, Bildungs- und Forschungsprojekte zu erhalten.

Gemeinsam mit dem Photojournalisten Noam Bedein und der NGO „The Dead Sea Revival Project“ hat Fruchter nicht nur im vergangenen Jahr auf der Plattform „Guru Shots“ einen Fotowettbewerb für Bilder vom Toten Meer initiiert, bei dem mehr als 13.000 Fotografien aus 40 Ländern eingereicht wurden, sondern auch eine Ausstellung im Kulturzentrum der Wüstenstadt Arad organisiert, die in dieser Woche eröffnet wird und auch online verfügbar sein soll.



Das Tote Meer – einer der ungewöhnlichsten Orte Israels, hier ein Foto aus der Ausstellung von Tzvika Stein.

Darüber hinaus plant Fruchter, der mittlerweile aus der USA eingewandert ist, selbst in Arad lebt und sogar seinen Sohn nach der Stadt benannt hat, ein Totes Meer Museum in der Stadt. Insgesamt träumt Fruchter davon, die Stadt bekannter zu machen und als Startpunkt für Ausflüge ans Tote Meer zu etablieren.



Das Gewinnerfoto des israelischen Fotografen Alexander Bronfer

Weitere Informationen:

Hilfe durch Kunst: Das Tote Meer (eng), NoCamels

<https://nocamels.com/2021/04/dead-sea-photo-museum-arad-renewal/>

Wie bekommt man Chuzpe?

Israelis kennt man für ihren fantastischen Hummus und ihre aussergewöhnliche Chuzpe. Ersterer ist eines der leckersten Lebensmittel, zweiteres ist hingegen eine ganz eigene Art durchs Lebens zu gehen. Oder vielleicht eher zu rauschen, denn mit Chuzpe kann einen Israeli wenig aufhalten. Während wir Deutschen oder Schweizer uns mit Nachfragen oder Forderungen im, sagen wir, Servicebereich eher zurückhalten, haben Israelis nie Angst, das Nonplusultra zu verlangen. Falsche Scham oder Bescheidenheit ist nicht gerade ein israelischen Problem, und was durchaus auch mal als unfreundlich empfunden wird, löst bei Nicht-Israelis aber oftmals auch ein Gefühl der Bewunderung aus: Wenn Deutsche sehen, wie ich in einem israelischen Restaurant Essen zurückgehen lasse, weil es mir nicht schmeckt und dann kostenlos ein neues bekomme – sind sie oft sprachlos und ziemlich beeindruckt.

Aber Chuzpe steht für noch so viel mehr: Es steht für Furchtlosigkeit, davon nicht aufzugeben und sich von Misserfolgen nicht entmutigen zu lassen. Es steht dafür, immer wieder Dinge auszuprobieren, neu zu denken, gegen den Strom zu schwimmen und nie etwas als gegeben anzunehmen.

Der aus den USA nach Israel eingewanderte Josh Hoffmann will aus genau diesem Grund nun online-Kurse für mehr Chuzpe im Leben anbieten: 30 Lehrstunden, aufgeteilt in verschiedene Module die sich auf Themen wie Kreativität, Vorstellungskraft, Mut, Selbstbewusstsein, Zeit-Management, Resilienz, Produktivität und Bewusstseinskraft konzentrieren, sollen den Weg zu einem Chuzpe-reicheren Leben ebnen.



Josh Hoffmann lebt seit acht Jahren in Israel und will der Welt näherbringen, was es bedeutet Chuzpe zu haben
(Bild: <https://helloisrael.tv/>).

Weitere Informationen:

Chuzpe-Kurs für alle (eng), JPost

<https://www.jpost.com/israel-news/culture/what-a-load-of-cheek-first-ever-course-in-chutzpah-launches-worldwide-667293v=zLfeQ0cLjPg&t=336s>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoefmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX